

Laufend im Bilde über uns:
www.svplu.ch



Alle Infos und Hintergründe zu
«Mundart im
Kindergarten»



Wichtige Volksinitiative:
«JA zum Schutz der
Privatsphäre»



Abschaffung der Wehrpflicht
Ein klares NEIN!



Gehen Sie bitte abstimmen –
Ihre Stimme zählt!



Kulturguet Schwiizer- düütsch!



JA Mundart im Kindergarten

NEIN zum Gegenentwurf!

Der Gegenentwurf zur Mundart-Initiative ist blutleer und taktisch motiviert. Er fixiert starre Quoten und will so den Unterricht der Kindergarten-Lehrpersonen weiterhin überregulieren. Er ist ein verzweifelter Versuch, der Initiative das Wasser abzugraben, verfehlt seine Wirkung und ist abzulehnen. Handhaben Sie es wie bei einer guten Schweizer Schokolade, liebe Leserinnen und Leser: **JA zum Original (Mundart-Initiative) – NEIN zum Imitat (Gegenentwurf)**



Geschätzte Bürgerin, Geschätzter Bürger,

Sie halten eine Sonderausgabe des «SVP Kurier» in den Händen. Wir informieren Sie damit direkt und ungefiltert über die politische Arbeit der SVP des Kantons Luzern.

Da es im Kanton Luzern auch heute noch einzelne Medien gibt, welche die Tätigkeiten der SVP verschweigen oder sie nur verzerrt wiedergeben, werden wir uns in Zukunft vermehrt direkt an Sie wenden. Sie erfahren somit aus erster Hand, was unsere Schwerpunkte sind und wie wir uns für Sie einsetzen.

Als zweitgrösste Partei des Kantons Luzern politisiert die SVP nahe am Puls der Bevölkerung. Ihre Meinung ist uns wichtig! Haben Sie uns etwas mitzuteilen? Für Anregungen Ihrerseits sind wir jederzeit offen! Zögern Sie nicht, unser Sekretariat oder unsere Volksvertreter zu kontaktieren.

*Franz Grüter
Präsident der SVP
des Kantons Luzern*

«Sorg ha zom Kulturguet Mundart!»

Liebe Luzernerinnen und Luzerner

Am 22. September 2013 stimmen wir über die Volksinitiative «Für Mundart im Kindergarten» ab. Wie im Kanton Zürich, wo sich die Stimmberechtigten 2011 bereits klar für eine gleiche Initiative ausgesprochen haben, verfolgt die Initiative der Jungen SVP moderate, aber glasklare Ziele: In der Kindergartenstufe soll grundsätzlich in Mundart unterrichtet werden. Die Initiative schreibt bewusst keine starren Quoten vor, sondern will den Lehrpersonen eine gewisse Flexibilität lassen. Einzelne Blöcke in Hochdeutsch sollen auch in Zukunft möglich sein – die Standardsprache und die Mundart dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Warum die Initiative?

Warum Mundart im Kindergarten – warum die Debatte? Dafür muss man die Ursprünge kennen. Die Bemühungen der Bildungsdirektionen, landauf, landab, die Mundart in der Volksschule und den Kindergärten systematisch zurückzudrängen, sind nämlich eine Reaktion auf die Pisa-Studie aus dem Jahr 2000, die Schweizer Schülern ungenügende Lesefähigkeiten attestierte. In der Folge erklärten Bildungsbürokraten Frühsthochdeutsch als Allzweckwaffe gegen die ach so mangelhafte Deutschkompetenz der Schweizer Kinder. Es wurden Aktionspläne erstellt, von oben herab diktiert.

Die Situation heute

Der voreilig diktierten Fixierung auf das Hochdeutsche hat sich auch der Kanton Luzern angeschlossen. So gilt seit dem Schuljahr 2006/2007 für Kindergärten im Kanton Luzern: 2/3 des Unterrichts findet in Standardsprache (Hochdeutsch) statt. 2008 wollten die Behörden **mit dem Einheitsschulprojekt HarmoS in Luzerner Kinder-**



gärten gar einen flächen-deckenden Hochdeutsch-zwang verankern – der Souverän hatte diese Pläne jedoch mit über 60% Nein-Stimmen klar bachab geschickt. Der Trend ist klar: Die Mundart wird je länger, je mehr verdrängt. Wir finden: Das kann es nicht sein! Unsere Mundart und unsere Schweizer Dialekte bedeuten Heimat und Identität. Sie in ihrer Vielfalt zu pflegen und zu erhalten hat nur Vorteile!

Fachleute bestätigen: Frühsthochdeutsch nützt nichts!

Wichtig zu wissen: Hochdeutsch im Kindergarten kam nur deshalb aufs Tapet, weil gewisse Bürokraten dachten, die Kinder seien dann später besser in Lesen und Schreiben. Die Behauptung, dass Kinder generell besser Hochdeutsch können, wenn sie bereits im Kindergarten in Standardsprache unterricht-



*«Integrieren heisst auch in
Mundart kommunizieren
können.»*

Jeannette Steiner, Entlebuch
Floristin und Mutter

Impressum SVP Kurier, Mitteilungsblatt der SVP des Kantons Luzern

Erscheinungsweise: ¼-jährlich
Grafik/Druck: ernimedien.ch, 6014 Littau
Sonderausgabe: 192'000 Exemplare

Anzeigenverwaltung, Kontaktadresse, Redaktion:
SVP des Kantons Luzern, Postfach, 6215 Beromünster
Tel. 041 250 67 67, kurier@svp-lu.ch



Bei dieser Zeitung handelt es sich weder um Werbung noch um Reklame, sondern um eine politische Information. Darum darf sie auch in jene Briefkästen gesteckt werden, auf denen sich ein Stopp-Kleber befindet. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.



„Schwiizerdütsche Dialäkt im Kindergarten schafft ein Gefühl von Geborgenheit und Nähe. Rede, wie eim de Schnabel gwachse esch, vor allem im Chendergarte! Ich stimme Ja!“

Astrid Mühlebach, Mosen, Mutter

tet werden, ist jedoch klar falsch. So hat sich unterdessen auch landauf, landab Er-nüchterung breit gemacht, was den Nutzen von Frühst-hochdeutsch angeht. Mängel in Lesen und Schreiben haben vielfältige Gründe, die vorwiegend auf fragwürdige Experi-mente in der Volksschule zu-rückzuführen sind (Unzählige Schulreformen, Abkehr vom Leistungsprinzip etc.). Hoch-deutsch im Kindergarten bringt keine nachhaltige und bessere Sprachkompetenz.

Mundart ist dem Kind näher

Auch der pädagogische Nutzen der vorschnell ent-schiedenen Massnahme «Hoch-deutsch im Kindergarten» ist in keiner Weise nachgewie-sen. Wer mit kleinen Kindern in Hochsprache spricht, geht – für das Empfinden des Kin-des – innerlich auf Distanz und die Beziehung kühlt sich ab. «Muesch ned brüehle, es god

de scho weder verbii» klingt für ein kleines Kind anders als «Wein doch nicht, es schmerzt bald nicht mehr!»! Vielmehr ist eine gesunde Bindung zur Muttersprache ein entschei-dender emotionaler Pfeiler in der Entwicklung eines Kindes.

Effizienteste und gün- stigste Integration

Es ist wichtig und erstrebens-wert, dass möglichst alle in der Schweiz lebenden Kinder die Umgangssprache beherr-schen. Für die Integration von Ausländern spielt dabei das Schweizerdeutsche eine zen-

trale Rolle. Fremdsprachige Kinder müssen daher unbed-ingt die Möglichkeit erhal-ten, die Mundart möglichst früh und umfassend zu er-lernen. Gibt es eine bessere Form, sich erfolgreich zu in-tegrieren und ein Gefühl der Dazugehörigkeit zu ent-wickeln als über das Beherr-schen der Umgangssprache?

Zudem ist die Mundart für viele ausländische Kinder kei-neswegs fremder als das Hoch-deutsche selber. Kein Wunder, sind auch viele Secondos für die Mundart-Initiative!

Kulturgut Mundart erhalten

Unsere Schweizer Dialekte sind ein Kulturgut, das wir er-halten wollen. Versli, Lieder, Singspiele und Märchen sind Schätze, die im Kindergarten gebührenden Platz verdient haben – und nicht «wegratio-nalisiert» werden dürfen. Die Schweiz soll doch nicht das einzige Land auf der Welt sein, das freiwillig die eigene Spra-che im Kindergarten an den Rand drängt! Unserer vielfäl-tigen Dialekte brauchen wir uns doch nicht zu schämen.

Eine Basler Studie verglich die Hochdeutschkenntnisse von Kindern mit und ohne Hochdeutschpflicht im Kindergarten. Spätestens in der 2. Primarklasse liess sich kein Unterschied mehr feststellen. Kinder mit Hochdeutschpflicht waren nicht besser.

Fazit der Studie «Standardsprache im Kindergarten», Basel 2005, Mathilde Gyger, zitiert aus www.fhnw.ch



Vor allem Ausländerkinder haben Mühe mit dem Hin und Her von Dialekt und Hochdeutsch.

Fazit der Dissertation «Hochdeutsch im Kindergarten», Zürich 2007, Karin Landert Born – zitiert nach «Die Welt-woche», Oktober 2010



«Im Kindergarten sollen alle Kinder die Umgangssprache der deutschen Schweiz lernen – die Mundart. Dies ist für alle Kinder ein unschätzbare Gewinn, der später nicht mehr so einfach nachzu-holen ist.»

Anian Liebrand, Präsident des Initiativkomitees

AUF IN DEN «SCHLUSSGANG»: GEHEN SIE BITTE AM 22. SEPT. 2013 ABSTIMMEN!

DARUM JA am 22. September 2013



Je besser in Mundart, desto besser in Fremdsprachen

Sprachwissenschaftler sind überzeugt, dass die Erstsprache entscheidend für den Erwerb von weiteren Sprachen ist. Eine frühzeitige Förderung der Erstsprache, also der Mundart, fördert gleichzeitig auch den Erwerb von weiteren Sprachen, inklusive Hochdeutsch. Mundart ist kein Hindernis, sondern der Schlüssel zu mehr Sprachkompetenz.

Breit abgestütztes überparteiliches Ja-Komitee

Im Kanton Luzern hat sich ein breit abgestütztes Komitee mit Vertretern aus CVP, FDP und Parteilosen gebildet. Davon über-

zeugt, dass die Pflege der Mundart die sprachliche Festigung unserer Kinder entscheidend fördert sowie die praktischste und günstigste Integrationsmassnahme ist, engagiert sich das Komitee mit Herzblut und vollem Elan für ein Ja zu Mundart im Kindergarten am 22. September 2013!

Weitere Infos finden Sie unter: www.mundart-luzern.ch

Zürcher sagten bereits Ja!

Der Kanton Zürich stimmte im Mai 2011 der Initiative «Ja zu Mundart im Kindergarten» eines überparteilichen Komitees mit 54% Ja-Stimmen klar zu. Das Komitee bestand aus Vertretern vieler Parteien, Kindergärtnerinnen, Sekundarlehrern und Fachexperten.

Grosse Unterstützung bei der Basis

In der Unterschriftensammlung haben wir gemerkt: Die Mundart-Initiative geniesst speziell bei Kindergärtnerinnen und Angestellten aus dem Bildungsbereich grosse Sympathien. Aus diesen Kreisen kamen sehr viele Unterschriften! Um so mehr erstaunt es, dass gerade die Spitze des Lehrerverbands so verbissen gegen die Initiative kämpft. Ein weiteres Beispiel, wie abgehobene Verbände an ihrer Basis vorbei politisieren...

**SO STIMMEN
SIE RICHTIG!**

Stimmzettel
für die Abstimmung
vom 22. September 2013

Wollen Sie die Volksinitiative «Für Mundart im Kindergarten» annehmen?	Antwort <i>Ja</i>
Wollen Sie die Änderung des Gesetzes über die Volksschulbildung vom 11. März 2013 als Gegenentwurf zur Volksinitiative annehmen?	Antwort <i>NEIN</i>
Stichfrage: Falls sowohl die Volksinitiative als auch der Gegenentwurf angenommen werden. Soll die Volksinitiative oder der Gegenentwurf in Kraft treten?	Antwort <i>Initiative</i>

**bossart
i partner**

Bossart + Partner AG
Oberflächentechnik und Spezialbeschichtungen
6214 Schenkon und 6142 Gettnau

Fon 041 972 50 10
Fax 041 972 50 19
www.bossart.ch / bp@bossart.ch

Ihr Partner für

- Pulverbeschichten und Nasslackieren
- Spezial- und Neubeschichtungen
- Sand-, Staub- und Trockeneisstrahlen
- Sanierungen und Renovationen
- Beratungen und Expertisen

und vieles mehr

**... seit 1995 fleissig
wie die Ameisen !**



We work magic on your IT

Flexible, massgeschneiderte und zuverlässige IT-Lösungen sind ein wichtiges Element Ihrer Wertschöpfungskette. Aus unserer breiten Palette von IT-Services wählen Sie diejenigen aus, die Ihre Geschäftsprozesse optimal unterstützen. So können wir gemeinsam mit Ihnen sicherstellen, dass Ihr Unternehmen fit für die Zukunft ist.

Systemfive® AG
Platz 4
CH-6039 Root D4
Phone +41 41 541 91 91
www.systemfive.com



systemfive
We work magic on your IT

Ohne Privatsphäre keine Freiheit!

Die vor über 150 Jahren hart erkämpften Bürgerfreiheiten und Volksrechte sehen sich immer heftiger aufziehenden Stürmen ausgesetzt. Was unsere weitsichtigen Vorfahren seit der Errichtung des liberalen Bundesstaats mit viel Mut und Schweiss erkämpft haben - direkte Demokratie, Volkssouveränität, Föderalismus, Neutralität, Belohnung von Eigenleistungen, attraktive Rahmenbedingungen für die Wirtschaft - wird von der Classe Politique entweder kampfflos preisgegeben oder gar mutwillig zerstört.

Es ist ein Trauerspiel ohne Ende. Ohne Rückgrat und Selbstbewusstsein, gibt Bundesbern einen Trumpf nach dem anderen aus der Hand. In vorausseilendem Gehorsam scheint der Bundesrat bei jeder überrissenen Forderung aus dem Ausland einzuknicken. Jüngstes Beispiel: Geht es nach Bundesrätin Widmer-Schlumpf, soll die Schweiz künftig auch dann Amtshilfe

leisten, wenn das Gesuch auf gestohlenen Daten beruht - womit wir die deutschen Steuer-CD-Käufer sogar noch belohnen werden! Welch ein unnötiger und beschämender Kniefall.

Kein Schnüffelstaat - Ja zum Schutz der Privatsphäre!

Der Finanzplatz Schweiz und mit ihm Zehntausende von Arbeitsplätzen befinden sich seit

Jahren unter Dauerbeschuss. Obwohl eine komfortable Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer nach wie vor zum Bankkundengeheimnis steht, forcieren linke Kreise bereits den automatischen Informationsaustausch, welcher das definitive Ende der Privatsphäre freier Bürgerinnen und Bürger bedeuten würde. Um die Privatsphäre als wichtigen Grundpfeiler unserer Freiheit zu schützen, wurde die **Volksinitiative «Ja zum Schutz der Privatsphäre»** lanciert. Sie will dem internationalen Trend zur staatlichen Totalkontrolle und damit der Entwicklung hin zu gläsernen Bürgerinnen und Bürgern in der Schweiz einen Riegel schieben.



Die Privatsphäre ist das höchste Gut!

Ein Garant für das «Erfolgsmodell Schweiz» ist die persön-

liche Freiheit. Dazu kommt die Eigenverantwortung. Beide stehen in unserem Land im Mittelpunkt. Sie sorgen dafür, dass der Staat uns nicht allmächtig bevormundet und dass die Bürgerinnen und Bürger nicht durch mehr und mehr Vorschriften, Kontrollen und Strafen überall überwacht und verdächtigt werden. So dient denn auch das Bankkundengeheimnis dazu, den Bürger vor einer «Ausschnüffelung» seiner finanziellen Verhältnisse zu schützen.

Vertrauen erzeugt Ehrlichkeit!

Der Grundsatz von Treu und Glauben in der Schweiz bedeutet: Der Staat vertraut den Bürgerinnen und Bürgern. Vertraut der Staat den Bürgern, erhält er Ehrlichkeit zurück: So zeichnet sich die Schweiz im internationalen Vergleich durch eine grosse Steuerehrlichkeit der Schweizer Bevölkerung aus. Warum? Weil in der Schweiz Privatsphäre und persönliche Freiheit mehr als in anderen Ländern geachtet werden!

In der Schweiz bestimmt der Bürger

Die unterschiedliche Staatskonzeption zwischen der

«Aus den privaten Bankauszügen kann viel herausgelesen werden wie zum Beispiel wie teuer die letzte Autoreparatur war, zu welchem Zahnarzt oder Arzt die betreffende Person geht, wie viel sie in der Apotheke für Arzneimittel ausgegeben hat, wo sie einkaufen und essen geht.»

Schweiz und anderen Ländern kommt auch darin zum Ausdruck, dass die Bürger in der Schweiz mit der direkten Demokratie die Steuersätze selber festlegen und bestimmen (so ist zum Beispiel die Höhe der Mehrwertsteuer in der Bundesverfassung festgeschrieben). Demgegenüber haben in der EU der Staatsapparat und die Politiker das Recht, sich praktisch nach Belieben bei den Steuerzahlern zu bedienen. Dies führt zu einer Verminderung von Wohlstand, Wachstum und Arbeitsplätzen. Die weltweite Schulden- und Finanzmisere darf die Privatsphäre nicht zerstören.

Anpassung ans Ausland gefährdet Privatsphäre

Heute ist der Schutz der Privatsphäre nicht mehr gewährleistet, sondern in Gefahr. Unter dem Druck aus dem Ausland gibt der Bundesrat Schritt für

Schritt den bewährten Schutz der Privatsphäre auf:

In der Schweiz füllt der Steuerzahler seine Steuerunterlagen selber aus. Jedem kann dabei ungewollt ein Fehler passieren. Deshalb gibt es in der Schweiz die Unterscheidung zwischen «Steuerhinterziehung» und «Steuerbetrug». Jetzt will der Bundesrat diese bewährte Unterscheidung jedoch aufheben. Die Folge: Die Steuerbehörden sollen auch bei ungewollten Fehlern mit den gleichen strafrechtlichen Mitteln (Hausdurchsuchung, Haft, Aufhebung des Bankkundengeheimnisses) wie im Fall von Steuerbetrug

(bewusstes falsches Ausfüllen und Vertuschen) vorgehen können! Der politischen Willkür wären damit Tür und Tor geöffnet.

Allwissender Staat vs. Bürgerfreiheit

Wenn Behörden Zugang auf die Bankdaten aller Bürgerinnen und Bürger haben, dann ist nicht nur das Bankkundengeheimnis hinfällig.

Die überparteiliche Volksinitiative «Ja zum Schutz der Privatsphäre» wird auch von der FDP Schweiz und namhaften Exponenten der CVP mitgetragen. Sie ist das griffige Mittel zur Verteidigung des Finanzplatzes Schweiz, unseres Wohlstands und der Bürgerfreiheit.

Dieser Zeitung liegt ein Unterschriftenbogen der Volksinitiative **«Ja zum Schutz der Privatsphäre»**

bei. Bitte unterschreiben Sie diese wichtige Initiative, animieren Sie Ihr Umfeld und schicken Sie uns den ausgefüllten Bogen so schnell wie möglich zurück.

Herzlichen Dank!



NEIN zur Abschaffung der Wehrpflicht

Dank Militärdienstpflicht und Milizprinzip lässt sich die Grösse der Armee flexibel den aktuellen Bedürfnissen und der Sicherheitslage anpassen. Heute sind gleichzeitig durchschnittlich nur 5'000 Soldaten im Dienst

(ohne Schulen). Sollte sich die Sicherheitslage aber verschlechtern, ist eine ausreichende personelle Aufstockung möglich.

Bei einer Abschaffung der Wehrpflicht ist die Sicherheit



von Land und Bevölkerung davon abhängig, ob sich genügend Freiwillige melden

– im Falle einer Krise oder eines bewaffneten Konflikts eine Illusion.

Die SVP Kanton Luzern steht zur Schweizer Armee.

Stimmen Sie mit uns NEIN zur Abschaffung der bewährten Wehrpflicht am 22. Sept.

green.ch

Surfen,
telefonieren,
fernsehen.



Mit dem neuen Kombi-Angebot:
www.greenmulti.ch



Neue Helvetische Bank

Die Bank für Ihre Anlagen.

SVP Luzern TV

das Internetfernsehen der SVP Kanton Luzern



Seit Mai 2013 1 x pro Monat!

Ungefiltert und direkt!

Die Themen der aktuellen Sendung – Ausgabe August 2013:
«Für Mundart im Kindergarten» und
Lehrplan 21

Frühere Sendungen:

- SVP Luzern TV – Ausgabe Juni 2013 (Edward Snowden, SKOS-Richtlinien, Verband Luzerner Gemeinden)
- SVP Luzern TV – Ausgabe Juli 2013 (Luzerner Polizei-affäre, Ausschaffungsinitiative, Erbschaftssteuer)



[youtube.com / svpkantonluzern](http://youtube.com/svpkantonluzern)

Jetzt Mitglied der SVP werden!

Die SVP setzt sich dafür ein, dass unsere Schweiz für uns und unsere Nachkommen auch in Zukunft noch ein Zuhause ist. Tragen auch Sie die klaren bürgerlichen Werte mit und entscheiden Sie sich für Wohlstand, Arbeitsplätze und eine sichere Zukunft in Freiheit!

Die SVP hat einen Vertrag mit dem Volk unterzeichnet, dem wir uns verpflichtet fühlen. Der Vertrag besagt:

- **Wir wollen der Europäischen Union nicht beitreten**
- **Wir wollen die kriminellen Ausländer ausschaffen**
- **Wir wollen für alle die Steuern senken**

Setzen Sie ein Zeichen für die Schweiz und den Kanton Luzern.

Stärken Sie die SVP durch Ihre Mitgliedschaft. Herzlichen Dank!



Die SVP kämpft als einzige Partei für Freiheit und Unabhängigkeit und sagt entschieden Nein zum schleichenden EU-Beitritt der Schweiz.

Unterstützen Sie uns dabei!

Setzen Sie sich ein für Freiheit und Unabhängigkeit.

- Ich möchte mich zuerst näher informieren. Bitte senden Sie mir Ihre Parteiunterlagen zu.
 Ich möchte sofort Mitglied der SVP werden.
 Ich möchte der SVP einen Spendenbeitrag zukommen lassen.

Vorname _____ Name _____
 Strasse _____ PLZ/Ort _____
 E-Mail _____ Telefon _____
 Geb.-Datum _____ Unterschrift _____

Ausschneiden und senden an: Schweizerische Volkspartei des Kantons Luzern SVP,
 Postfach 225, 6215 Beromünster, oder per Fax an 041 250 67 66 oder Internet: www.svplu.ch
 Spenden auf PC-Konto 60-29956-1

